

# Die Verantwortung der Theologie in unserer Gesellschaft im Rahmen der Geisteswissenschaften. Antwort auf eine Anfrage des 18jährigen Schülers Albrecht Grözinger (1967)

Von Rudolf Bultmann

Die Verantwortung fordert die Übernahme von 3 Aufgaben.

- 1). Die *Geisteswissenschaft* hat zu erziehen zu *selbständigm methodischem Denken*. Dabei hat sie den Zusammenhang mit der geistesgeschichtlichen Tradition festzuhalten, jedoch in kritischer Treue, die nicht alle Überlieferung ungeprüft übernimmt, sondern für die künftigen Erkenntnisse und Aufgaben offen ist. Sie darf nicht die Frage nach der praktischen Anwendung der Erkenntnis („was kann man damit anfangen?“) stellen, sondern hat sich auf die einfache und freie Frage nach der Wahrheit zu beschränken.
- 2) Sie hat, sofern sie *Geschichtswissenschaft* ist, die vergangene Geschichte nicht allein als die Folge der Ereignisse objektivierend darzustellen, als zeitlich bestimmbar und kausal verknüpfte Ereignisse, obwohl sie dessen als historisch-philologischer Voraussetzung auch bedarf. Aber als echte Geschichtswissenschaft fordert sie ein *persönliches Verhältnis zu der Sache*, um die es in den Ereignissen geht, die zu verstehen ihre Aufgabe ist. Das bedeutet, dass sie die Möglichkeiten der menschlichen Existenz zu erkennen hat, die sich in den geschichtlichen Ereignissen aussprechen, und damit wird sie auch sehen, dass alles geschichtlichen Geschehen aus (bewussten oder unbewussten) Entscheidungen entspringt.
- 3) Für die *Theologie*, sofern sie Wissenschaft ist, gilt das Gleiche wie das unter 1) Gesagte. Sofern sie Geschichtswissenschaft ist, da sie die biblischen Schriften und die kirchliche Tradition zu interpretieren hat, gilt das Gleiche wie das unter 2) Gesagte. Die theologische Wissenschaft stellt angesichts der Möglichkeiten, die menschliche Existenz zu verstehen, vor die *Entscheidungsfrage*: wie willst du existieren, d.h. vor die Frage nach dem Selbstverständnis des Menschen, als Wissenschaft kann sie nicht weiter kommen, aber als Theologie hat sie zu zeigen, dass ein radikales *Selbstverständnis* des Menschen nur das Innwerden seiner Bezogenheit auf eine Transzendentale Wirklichkeit ist, d.h. theologisch gesprochen: in seiner Bezogenheit auf Gott.

